

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wird von den Engländern benutzt, um „sich in dem gewonnenen Gelände einzurichten, gewisse Ablösungen vorzunehmen und anderen Truppen die sehr benötigte Ruhe zu gewähren“.

Über seine Reserven gibt Haig keine nähere Auskunft, außer daß ihm am 21.11. zwei Divisionen, die eigentlich nach Italien geschickt werden sollten, zur Verfügung gestellt werden. Aus anderen Quellen wissen wir, daß bei Beginn der Schlacht drei Divisionen bereitstanden. Ferner befand sich das starke französische Detachement Degoutte bei Péronne; es erhielt aber keinen Befehl zum Eingreifen\*).

Es hat den Anschein, als ob die Erwägungen und die Erörterungen über den erschöpften Zustand der Truppe am Abend des 21. nur dazu dienen, um den tatsächlichen Grund des Mißerfolges — der in völliger Verkennung der günstigen englischen Lage zu suchen ist, zu verschleiern. Gegen Schluß seines Berichts schreibt Haig auch selbst: „Ich bin der Meinung, daß wir am 20. und 21. November nahe daran waren, einen hinreichend großen Erfolg zu erzielen, um die Verwirklichung unseres vollen Programms zu ermöglichen\*\*).“ Mit voller Berechtigung kleidet daher Koelz (La Bataille de France) sein Urteil in die Worte: „Wären sie (die Engländer) kühner und gewandter gewesen, hätten sie ihre Reserven näher herangezogen, dann wäre es ihnen möglich gewesen, mit ihrer Kavallerie durchzubrechen und in den Rücken der deutschen Front zu stoßen, die hier von Reserven entblößt war.“

Die Ereignisse des 21. November hatten dem englischen Führer bewiesen, daß seine mit den größten Erwartungen begonnene Operation gescheitert war. Nun galt es aus dieser Lage herauszukommen, ein Entschluß mußte schleunigst gefaßt werden. Nach seinem Bericht findet ihn Haig in der Fortsetzung des Angriffs auf die Höhen von Bourlon und hofft durch ihre Eroberung, den Gegner zur „Räumung seines sorgfältig angelegten Grabennezes nördlich davon zu zwingen“.

Ruhten auch in den folgenden Tagen die Kämpfe südlich Cambrai nicht, so lagen die Brennpunkte der Tankschlacht von jetzt ab doch nordwestlich der Bapaumer-Straße.

\*) In dem Mangel einer „großen General-Reserve“ sieht der Verfasser des Artikels „Cambrai“ in „The Encyclopaedia Britannica“ die „fundamentale Schwäche des Plans“.

\*\*\*) Über Beurteilung des engl. Berichts vergl. Wright, P., Wie es wirklich im Obersten Kriegsrat der Alliierten war! München 22, S. 36 ff.; dort auch die Angabe, daß die Führung die günstige Lage nicht auszunutzen verstand.